Preis der Einzelnummer 5 Grusch

Bezugspreis

Inland: 1 Monat 1.75 T. Pfd., 3 Monate 4.75 T.Pfd., 6 Monate 8.50 T.Pfd., 12 Monate 15.- T. Pfd. Ausland: 1 Monat 5.- R.-Mark, 3 Monate 13.- R.-Mark, 6 Monate 25.- R.-Mark oder Gegenwert. Alles einschliesslich Porto. Inserate: 1. Seite 1 cm. 100 Grusch, 2. Seite 75 Grusch, 3. Seite 60 Grusch, 4 Seite 30 Grusch. (Inlandspreise)

Geschaeftsstellung: Schischhane-Karakol Jokuschu, Saverio-Caleja-Gasse, Phoenixhaus.

Drahtanschr.: Turkpost
Fernspr.: Pera 1733
Postfach: Galata 269.

Türkische Post

صحیفه‌سی 5 غروش
آبونه
داخل میمله‌کت : بر آیلیغه ۱.۷۵ ، اوچ آیلیغه ۴.۷۵ ، آلتی آیلیغه ۸.۵۰ ، بر سنه‌سی ۱۵ لیره
خارجه میمله‌کت : بر آیلیغه ۵.- ، اوچ آیلیغه ۱۳ مارک ، آلتی آیلیغه ۲۵ ، بر سنه‌سی ۲۵ مارک
اعلانات
۱ نجی صحیفه‌ده سانتیمتری ۱۰۰ غروش ، ۲ نجی صحیفه‌ده ۷۵ ، ۳ نجی صحیفه‌ده ۵۰ ، ۴ نجی صحیفه‌ده ۳۰ غروش
اداره‌خانه : استانبول ، قره‌قول قولی سوقاغی ، فینیقس اپارتمانی
تلغراف آدریسی : ترک پوستاسی ، استانبول
تلفون نومره‌سی : پیره ۱۷۳۳
پوسته قوتوسی : غلطه ۲۶۹

3. JAHRGANG NO. 168 — Tageszeitung für den Nahen Osten — Konstantinopel, Mittwoch, 20. Juni 1928

Organ der Deutsch-Türkischen Vereinigung, Berlin, der Türkisch-Deutschen Handelskammer, Hauptsitz Frankfurt a. M. und der Deutschen Handelskammer in Wien.

Tagesspiegel.

آمریقادن عودت ایدن آلمان عمران طیاره‌جیلر بره‌من شهربنك بلدیه‌سنده رسمی صورتده استقبال ایدیلمشلردر .

یونانستاندهکی غره‌و کیتدیکه توسع ایتمکده‌در .

Den Ozeanfliegern wurde im Bremer Rathaus ein feierlicher Empfang bereitet.

Der Streik nimmt in Griechenland immer grössere Dimensionen an.

Die Kleine Entente in Bukarest.

Heute wird in Bukarest die Konferenz der Kleinen Entente eröffnet. Zu diesem Zweck kommt Titulescu, der seit Mitte Dezember vorigen Jahres teils dienstlich teils krankheitshalber im Auslande weilt, nach der rumänischen Hauptstadt zurück. Auf der bevorstehenden Konferenz werden zwei brennende Fragen der mitteleuropäischen Politik, nämlich die Kampagne für die Revision des Trianonvertrages und die Frage der Beziehungen zwischen Italien und Südslawien zur Sprache kommen. Man braucht nicht erst zu betonen, wie heikel und schwerwiegend diese beiden Fragen sind und wieviel Geschick und Kaltblütigkeit dazu gehören, um ähnliche Probleme erfolgreich zu behandeln.

In Rumänien tobt noch immer der Kampf der Parteien. Die Opposition unter der Führung Manius und seiner Freunde hat sich nur soviel Ruhe gegönnt, um eine Atempause zu haben und um neue Kräfte zu weitaus Vorstössen zu sammeln. Die Art, wie die Nationalbauern ihre Beschlüsse durchführen wollen, ist selbst für an Sensationen gewöhnte Leute überraschend gekommen. Das Kommuniqué des Nationalbauernblockes erklärt, dass neben dem offiziellen Parlament eine durch ihre Abgeordneten und Senatoren gebildete Nebenkammer im Klub der nationalbäuerlichen Partei ins Leben gerufen werden wird. Jedermann soll dort zu Worte kommen um die Taten und Beschlüsse der Regierung vor diesem Forum zu behandeln. Die Eröffnung dieses Nebenparlamentes soll am selben Tage erfolgen, an welchem die Regierung die rechtmässige Kammer zu einer ausserordentlichen Sitzung einberufen wird, um das Anleiheprojekt zu ratifizieren und um die Stabilisierungsgesetze anzunehmen. In den Eisenbahnzügen und in den Kaffeehäusern, auf der Strasse und in den Salons wird über nichts anderes gesprochen, als über die Chancen dieser Aktion und über die Haltung, die die Kregierung einnehmen wird. Die Regierung hat denn auch sofort erklärt, dass sie gegen die Politik der Strasse mit allen gesetzlichen Mitteln vorgehen und das Nebenparlament nicht dulden werde.

Es ist nun möglich, dass die bedrückende Atmosphäre die durch den harten Parteikampf im Lande erzeugt wurde, nicht einer ruhigen Betrachtung der Dinge Platz macht. Wenn z. B. die Opposition ebenso wie in der Anleihefrage auch vor der Konferenz der Kleinen Entente zu drohen beginnt, und der Regierung das Recht abspricht, bindende Beschlüsse zu fassen, und Verhandlungen in wichtigen aussenpolitischen Fragen zu führen, so wird das natürlich die Arbeiten der Konferenz der Kleinen Entente hemmen. Man darf die Macht Manius und seines Anhanges nicht unterschätzen. Es ist sehr die Frage, ob es Bratianu gelingen wird, das Ansehen einer Regierung vor den Delegierten der Kleinen Entente aufrechtzuerhalten.

Tschangkaischek.

Schanghai, 19. Juni.

Es geht das Gerücht um, Tschankaischek beabsichtig sich zum Präsidenten der chinesischen Republik auszurufen.

Ein Geheimvertrag?

Berlin, 19. Juni.

Der «Petit Parisien» bringt Informationen über einen zwischen Tschangtsolin und Japan am 19. März angeblich unterzeichneten Vertrag, demzufolge Japan in verschiedenen Nordprovinzen eine begünstigte Sonderstellung eingeräumt wird und Port Arthur und Deiran für 99 Jahre erhält, dagegen Tsingtau räumen soll.

China verlangt neue Verträge.

Berlin, 19. Juni.

Der Vertreter der chinesischen Nationalregierung in Washington forderte das Staatsdepartement zu alsbaldigen Verhandlungen zum Zwecke einer Revision der mit ihnen bestehenden Verträge auf.

Der Staatspräsident.

Der Präsident der Republik arbeitete gestern den ganzen Tag über in seinen Privatgemächern, sodass der den Präsidentschaftspalast nicht verliess.

Ismet Paschas Reise.

Angora, 19. Juni.

Es steht zu erwarten, dass die Reise Ismet Paschas nach Konstantinopel erst nach der Rückkehr der abwesenden Minister nach Angora erfolgen wird.

Fethi Bej.

Der Abgeordnete von Trapezunt, Schefik Bej, ist gestern aus Angora hier angekommen, um den Pariser Gesandten Fethi Bej zu treffen, der heute hier eintreffen wird; er will sich mit ihm über das Kuponabkommen besprechen. Es heisst, dass Fethi Bej nicht nach Angora fahren, sondern mit Ismet Pascha hier zusammentreffen wird.

Die türkisch-persischen Besprechungen in Angora.

Die Verhandlungen in Angora über die türkisch-persische Grenze haben ein günstiges Ergebnis gezeigt, das durch einige technische Informationen, die von Fachleuten eingeholt werden mussten, etwas hinausgeschoben wurde. Das Abkommen wird dieser Tage von Tewfik Rüchdi Bej und Firugi Chan unterzeichnet werden. Darauf werden Memduh Schewket Bej und der persische Delegierte in Teheran über einen Handelsvertrag und ein Konsularabkommen zwischen den beiden Ländern verhandeln.

Besuch bei Tewfik Rüschdi Bej.

Angora, 19. Juni.

Der afganische Gesandte Gulam Dschilani Chan hatte heute eine Besprechung mit dem Aussenminister.

Der parlamentarische Handelskongreß.

Berlin, 19. Juni.

In Versailles begann Montag der internationale parlamentarische Handelskongress mit 275 Delegierten von 37 Nationen.

Eine Messezeitung in Smyrna?

Smyrna, 19. Juni.

Einige Smyrnaer Blätter bewarben sich beim Ausstellungskomitee, um die Herausgabe einer Ausstellungszeitung. Sie erhielten bisher keine Antwort.

Holzschwellen für die Eisenbahn.

Angora, 19. Juni.

Es wurde beschlossen, vom nächsten Jahr an beim Bau gewisser Eisenbahnlinien statt der Eisenschwellen Holzschwellen und zwar Buchenholz zu verwenden. Die Lieferung von einer Million Schwellen wird demnächst ausgeschrieben werden.

Alkoholmonopol.

Angora, 19. Juni.

Sekjai Bej, der Direktor des Alkoholmonopols, hatte heute eine Unterredung mit dem Finanzminister. Er wird sich demnächst nach Kaissari begeben, um dort die Bauarbeiten der Alkoholfabrik zu inspizieren.

Die Untersuchung gegen Seifi Bej.

Angora, 19. Juni.

Der Unterstaatssekretär im Finanzministerium und der Rechtskonsulent Selahed-dinBej, diem it der Untersuchung der Affäre des ehemaligen Takakmonopoldirektors Seifi Bej beauftragt sind, trafen hier ein und sind augenlicklich mit der Ausarbeitung des Berichtes beschäftigt, der dem Ministerrat vorgelegt werden soll.

Kutahia-Tawschanli.

Der Bau der Eisenbahnlinie Kutahia-Tawschanli wird energisch fortgesetzt. Bis Ende dieses Monats wird die Schienenlegung von Kutahia bis zur Station Demirdschi gediehen sein. Auf der Seite von Balikesser hat der Schienenstrang den 35. km erreicht.

Die schwedische Gruppe.

Angora, 19. Juni.

Die Besprechungen zwischen dem Arbeitsministerium und der Schwedischen Gruppe haben zu einem konkreten Ergebnis geführt. Die Grundlagen des neuen Abkommens sind festgelegt; in einer Woche wird die Frage vollständig erledigt sein.

Pavan's Auslieferung.

Bern, 19. Juni (A.A.)

Die Bundesbehörden ordneten die Auslieferung Pavan's, der vermutlich der Urheber des Mordes an dem Faschisten Savorelli ist, an.

Die Empfangsfeierlichkeiten im Bremer Rathaus.

(Eigener Dienst der Türkischen Post.)

Bremen, 19. Juni (A.A.)

Als der «Columbus» durch die «Kaiserschleuse» einfuhr, stiessen viele Tausende Zuschauer begeisterte Hochrufe aus. Die Schiffssirenen ertönten. Sechs Flugzeuggeschwader kreisten in den Lüften.

Nach dem Anlegen des «Columbus» begab sich der Bürgermeister von Bremerhaven an Bord und begrüsste die Flieger in einer herzlichen Ansprache. Hünefeld dankte im Namen seiner Kameraden. Die Kapelle setzte mit der deutschen und irischen Nationalhymne ein.

Berlin, 19. Juni.

Im Bremer Rathause fand mittags der feierliche Empfang der Bremenflieger Köhl, Fitzmaurice und v. Hünefeld statt. Bürgermeister Donandt bot den Gästen seinen Willkommengruss und betonte, dass die Erfahrungen dieses Fluges die unentbehrliche Grundlage für den weiteren Ausbau des Flugwesens schufen; die Zeit sei nicht ferne wo ein sicherer Flugverkehr die Völker des Erdballes als Nachbarn zusammenrückt. Nur in friedlichem Wettbewerbe könne Deutschland seine frühere Weltstellung wieder erringen. Durch den Bremenflug sei dem Auslande abermals bewiesen worden, dass in dem bedrängten deutschen Volke Kräfte lebendig sind, deren die Welt nicht entraten können. Der Empfang der Flieger in Amerika habe zugleich die Gewähr gegeben, dass die alte deutsch-amerikanische Freundschaft wieder aufgeblüht sei. Der Bürgermeister überreichte jedem Flieger die goldene Staatsmedaille. Alle drei dankten mit bewegten Worten für die Ehrung und für die herzliche Begrüssung und wurden von den Anwesenden stürmisch gefeiert.

Die deutsche Pilotin Thea Rasche.

New-York, 19. Juni (A.A.)

Wenn die atmosphärischen Bedingungen günstig sind, so wird die deutsche Fliegerin Thea Rasche heute noch nach Old Orchard im Staate Maine an Bord des Flugzeuges «Bellanca», das Frau Stillmann für sie gekauft hat, abfliegen, um sobald als möglich den Flug nach Deutschland zu unternehmen. Das Flugzeug ist ein einmotoriger Monoplan mit einem Aktionsradius von 5 000 Meilen.

Ausdehnung des Streiks in Griechenland.

Athen, 19. Juni (A.A.)

Die allgemeine Arbeitskonföderation rechnet mit der Möglichkeit eines Generalstreiks. Die Regierung trifft dementsprechend ihre Massnahmen.

Die Hafenarbeiter in Saloniki traten in Streik und zerstörten einige Apparate, die jedoch sofort ersetzt werden konnten. Der Tabakarbeiterstreik nimmt seinen Fortgang, ohne dass es zu Ruhestörungen gekommen wäre.

Griechisches Dementi.

Paris, 19. Juni (A. A.)

Athen erklärt die Gerüchte über eine kommunistische Revolution für vollkommen falsch. Obwohl die Bäcker in Saloniki streiken, ist die Brotverteilung vollkommen normal.

Athen, 19. Juni (A.A.)

Die Agentur von Athen berichtet alle Nachrichten, besonders aus Wien über die Unruhen in Griechenland und Meutereien in der Flotte in Verbindung mit dem Streik, sind absolut fantastisch und tendenziös.

Der Teilstreik in Saloniki und Kawalla dauert ohne Zwischenfälle weiter an. Alle Informationen jedoch bestätigen, dass er im Abnehmen begriffen ist. Sowohl die Tabakindustrien, als die anderen Betriebe arbeiten, da die Anzahl der nichtstreikenden Arbeiter sehr bedeutend ist. Das Personal der Eisenbahnen ist nicht in den Streik getreten.

Die «Friendship».

London, 19. Juni (A.A.)

Die ungünstige Witterung verzögert den Wiederaufflug der «Friendship» nach Southampton.

Miss Earhart und ihre Gefährten befinden sich abfahrtbereit an Bord des Flugzeuges. Die Stadt Southampton bereitet ihnen einen glänzenden Empfang vor. Die Frau des Bürgermeisters traf die nötigen Vorbereitungen und eine grosse Menschenmenge harrt bereits ihrer Ankunft.

Spanische Zensur.

Berlin, 19. Juni.

Dem Pariser «Journal» zufolge soll die spanische Regierung jede politische Diskussion und Propaganda in privaten Kreisen verboten haben.

„Italia".

Berlin, 19. Juni.

Das italienische Flugzeug Maddalena's traf in Kingsbay ein. Ein halbamtlicher römischer Bericht dementiert die Meldung von der Aufnahme dreier Mitglieder der Nobileexpedition durch den Dampfer «Hobby»; dagegen sind nach Bekundungen der Flieger die Eisverhältnisse günstig, sodass man über ihr Schicksal unbesorgt sein kann.

Rom, 18. Juni (A.A.)

Kapitän Ravazzoni ist in Begleitung eines Offiziers und zweier Mechaniker und eines Telegrafisten bereit, nach Kingsbay abzufliegen.

Rom, 19. Juai (A. A.)

Stefani meldet, die «Citta' di Milano» hätte berichtet, dass die Flieger Larsen und Lützow auf die Kunde hin, Nobile habe ihr Flugzeug erblickt, sich wiederum, leider erfolglos, auf seine Suche gemacht haben.

Maddalena traf wieder in Kingsbay ein, ohne den Lagerplatz Nobiles gesehen zu haben.

Amundsen bei Nobile?

Berlin, 20. Juni.

Aus anderweitigen bisher noch nicht bestätigten Osloneldungen soll Amundsen an der Unfallstelle neben Nobile gelandet sein.

Aus Deutschland.

Beim Reichspräsidenten.

Berlin, 19. Juni.

Der Reichspräsident empfing den neugewählten ersten Vorsitzenden des Vereins für das Deutschtum im Ausland, den früheren Gesandten von dem Busche.

Zur Regierungsbildung.

Berlin, 19. Juni.

Im Reichstage setzte Dienstag der Abgeordnete Müller-Franken die Verhandlungen mit den Unterhändlern der für die Regierungsbildung in Betracht kommenden Parteien fort, ohne dass man ein positives Ergebnis erreicht hätte, die interfraktionellen Besprechungen werden Mittwoch nachmittag fortgesetzt. Inzwischen beraten die Parteien untereinander.

Reichsaussenminister Stresemann.

Berlin, 19. Juni.

Reichsaussenminister Stresemann verschob wegen der ungeklärten Lage in der Regierungsbildung seinen Urlaubsantritt um einige Tage. Er wohnte Montag den Sitzungen der deutschen Volkspartei, die zwei wirtschaftliche Ausschüsse einsetzte bei, um in der Dienstagsitzung den Bericht zu erstatten.

Flugverkehr München—San Remo.

Berlin, 19. Juni.

Die Stadtbehörde San Remos beschloss die Einrichtung eines ständigen Flugverkehrs mit München.

Der neue «Zeppelin»

Berlin, 19. Juni.

Einer Meldung aus Friedrichshafen zufolge wurden die Verhandlungen zwischen der amerikanischen Regierung und dem Reichsverkehrsministerium über den Besuch des neuen Zeppelinluftschiffes 127 in Amerika unterbrochen, da die technischen Vorbereitung für die Landungen in Lakehurst zu lange dauern.

Ministerialdirektor Hamann. †

Berlin, 19. Juni.

In einem Sanatorium bei Berlin starb Montag der 67 jährige erste Leiter der Presseabteilung des Berliner Aussenamtes, Ministerialdirektor Otto Hamann, der von 1892 bis 1916 der politische Berater der Kanzler Caprivi, Hohenlohe, Bülow und Bethmann-Hollweg war, und diese Memoiren in verschiedenen Schriften niederlegte.

Besuch der italienischen Luftfahr-Ingenieurschule bei den Junkers-Werken.

Berlin, 18. Juni.

Unter Führung ihres Direktors, des Senators Professor Hugo Ancono, hat die R. Scuola d'Ingegneria Aeronautica, Rom, auf ihrer Studienreise durch Deutschland am 8. 6. das Junkers-Flugzeugwerk und die Junkers-Motorenbau G. m. b. H. besucht. 9 Professoren und Assistenten, der Sekretär des Italienischen Luftfahrattachés in Berlin und 20 Hörer nahmen an der Besichtigung teil.

Letzte Nachrichten

Nahas Pascha geht nicht nach Europa.

London, 19. Juni (A.A.)

Aus Kairo wird gemeldet, man sei der Ansicht, Nahas Pascha werde infolge der Zuspitzung der inneren Lage, auf seine Europareise verzichten.

Italienisierung Albaniens.

Berlin, 19. Juni.

Der Belgrader «Politika» zufolge wurde der Kommandant der albanischen Gendarmerie, der englische General Percy durch einen italienischen Oberstleutnant ersetzt.

Der polnische Gesandte in Rom.

Berlin, 19. Juni.

Der bisherige Chef des Protokolls des Warschauer Aussenamtes Przezdziecki wurde zum Gesandten beim Quirinal ernannt.

Abschied der Berliner Musiker.

Berlin, 19. Juni.

Die französischen Musiker gaben dem Berliner Dirigenten Bruno Walter vor seiner Abreise aus Paris ein Frühstück, wobei Kriegsminisier Painleve den Dirigenten Walter einen Musikbotschafter nannte.

Amerikanisch-österreichischer Handelsvertrag

Berlin, 19. Juni.

Washington meldet den Abschluss des amerikanisch-österreichischen Handelsvertrages auf Basis der Meistbegünstigung.

Die persisch-russischen Verhandlungen.

Berlin, 19. Juni.

Einer Meldung aus Basra zufolge wurden die Verhandlungen über einen persisch-russischen Handelsvertrag wieder aufgenommen.

Menschliches, allzu Menschliches im Moskauer Prozess.

(Von unserem Berichterstatter).

⚒ Moskau, im Juni 28.

Der ausländische Beobachter, der jetzt seit fast bald einem Monat regelmässig nach dem Moskauer Theaterplatz pilgert, um der Gerichtsverhandlung gegen die «Donezverschwörer» beizuwohnen, ist im Gerichtssaal beinahe schon «heimisch» geworden. Er legitimiert sich vor dem Beamten der G. P. U., der ihn bereits kennt und kann noch einen Blick auf die Einlasskarte wirft, begrüsst seine Kollegen von der Weltpresse, nimmt seinen gewohnten Platz ein und bereitet sich vor, in diesem Saal zehn, manchmal sogar noch mehr Stunden auszuharren, während mit nur ganz kurzen Unterbrechungen verhandelt wird.

Ihm gegenüber sitzen die 53 Angeklagten, die täglich müder und abgespannter aussehen. Viele von ihnen vernachlässigen ihr Aeusseres, kommen unrasiert und ungekämmt. Zusammen mit der zum Teil stark abgenutzten Kleidung ergibt dies ein ziemlich trostloses Bild. Dieser äussere Verfall tritt besonders in letzter Zeit stärker in Erscheinung. Man hört, dass die Angeklagten bereits um 5 Uhr früh geweckt werden. Eine unverständliche Tortur, umsomehr als jeder der 53 sich auf 10 Stunden eingehendsten Verhörs gefasst machen muss, wobei oft die kompliziertesten technischen Fragen besprochen werden, was starke Ansprüche an die geistige und körperliche Leistungsfähigkeit der Angeklagten stellt.

Diese Wochen im Moskauer Gerichtssaal wird jeder, der sie auch nur als stummer Beobachter miterlebt hat, niemals vergessen können. Nicht das äussere Dekorum wird jedoch unvergesslich bleiben, nicht die auffallende Entfaltung militärischer Sicherheitsmassnahmen, nicht das Gericht, nicht das Publikum, sondern das erschütternde Bild menschlicher Schwäche, das sich vor den Augen des Zuschauers Tag für Tag entrollt.

Zugegeben — diese Leute kämpfen um ihren Kopf. Sie stehen vor einem Gericht, das die Geschehnisse nicht streng objektiv prüft, sondern ihnen offen und betont als erbitterter und mitleidsloser Klassenfeind gegenübersteht. Erschütternd und zugleich abstossend wirkt jedoch die Haltung der Angeklagten, ihr fieberhaftes, oft hysterisch anmutendes Bemühen, durch Selbstbezichtigung, Selbstbesudelung, Selbsterniedrigung die Gnade dieses Klassentribunals zu erflehen. Da ist der Angeklagte Ingenieur Kalnin, ein Mann von 50 Jahren, seit über 18 Jahren als leitender Ingenieur im Donezbecken tätig, seinem Aeusseren nach ein biederer russischer Kleinbürger. Hilflos steht er mit gesenktem Kopf, die Hände auf dem Rücken, fast unbeweglich vor dem Mikrophon, antwortet bald weinerlich, bald mit plötzlicher Energieaufwallung überlaut auf die Fragen des Staatsanwalts. Immer in der gleichen hilflos-zusammengesunkenen Stellung erzählte Kalnin sein Leben. Eine Dostojewskische Figur wurde plötzlich lebendig. Drei Stunden lang kramte Kalnin in der stets akut feindseligen Atmosphäre dieses Saales in den subtilsten, intimsten Erlebnissen seines Lebens herum; er sezierte sich selbst, sein Tun und Lassen in all den Jahren mit einer Selbstverachtung, die dem Zuhörer geradezu physisch wehtun konnte.

Diese Art der Aussage, diese Selbstzerfleischung kehrt immer wieder. Ihrer Herkunft nach mit den Arbeitern und dem neuen Staat verbunden, ihren Beziehungen und ihrer Stellung wegen diesen entfremdet, wollen die Angeklagten, die sich heute vor Gericht der schwersten Sünden bezichtigen, bei der Ausführung der Sabotagehandlungen seelisch schwer gelitten haben. Fast alle wollen auch in den letzten Jahren einen seelischen Umschwung durchgemacht haben. Wir hilflos ungeschickt sie dabei, um ihren Kopf zu retten, bemüht sind, das Gericht günstig zu stimmen, zeigt die Aussage des Angeklagten Ingenieurs Eliadse, der erzählt, er habe sich bereits im Jahre 1923 von der Sabotagearbeit abgewendet und zwar nach einem Besuch in Moskau, wo er «das Wachstum und die Errungenschaften der Sowjettechnik» gesehen habe. Vom Staatsanwalt gefragt, welche technischen Errungen-